

## Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bundesminister **Pistorius**,

sehr geehrter Herr **Dr. Schuster**,

**lieber Rabbiner Balla**,

sehr geehrter Herr Bischof **Dr. Felmberg**,

Bischof Overbeck war leider gebunden, aber ich möchte an dieser Stelle auch die Vertreter der **katholischen Militärseelsorge** begrüßen,

sehr geehrte **Wehrbeauftragte** Frau Dr. Högl,

sehr geehrte Generale und **Spitzenbeamtinnen und Spitzenbeamte, Präsidentinnen und Präsidenten**,

sehr geehrte **Rabbinerinnen und Rabbiner** sowie Vertreter der jüdischen Gemeinden,

sehr geehrte Repräsentantinnen und Repräsentanten der **Verbände und Vereine**,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

und falls ich jemanden vergessen haben sollte: sehr geehrte **Damen und Herren**,

Für diejenigen, die mich noch nicht kennen: Mein Name ist **Monika Heimbürger**, ich bin die **amtierende Leiterin** des Militärrabbinats – der Verwaltungsbehörde der jüdischen Militärseelsorge.

Als Hausherrin freue ich mich sehr, Sie alle heute hier in den **neuen** Räumen der Zentrale des Militärrabbinats, hier in der **Johannisstraße**, **begrüßen** zu können.

Der Umzug hierher ist für uns eine **Zäsur**.

Jetzt befinden wir uns in Berlin-Mitte – in der unmittelbaren **Nähe** zum **Zentralrat** der Juden in Deutschland, was sich sehr positiv auf unsere Zusammenarbeit auswirkt.

Davor waren wir – sehr gerne - **Gäste** des **Planungsamts** der Bundeswehr – das liegt im Osten Berlins in der Nähe von Köpenick, also nicht so zentral.

**Besucherinnen** und Besucher des Militärrabbinats kommen schon deutlich **lieber** in die **Johannisstraße** – das gilt auch für unseren Militärbundesrabbiner, der gerne öffentliche Verkehrsmittel benutzt.

Was aber noch viel wichtiger ist: Uns ist klar geworden, dass dieser Umzug die **grundlegende Aufbauphase** des Militärrabbinats **abschließt**. Was nicht heißt, dass es nicht mehr zu tun gibt.

Aber nach ganz viel organisatorischer Verwaltungsarbeit können wir uns jetzt endlich mehr auf das **wirklich Wesentliche** konzentrieren: Die **Seelsorge** für jüdische Soldatinnen und Soldaten und alle anderen Kameradinnen und Kameraden – damit jüdisches Leben noch selbstverständlicher wird – auch in der Bundeswehr.

Damit ist das der richtige Zeitpunkt, um die erste **Torarolle** des Militärrabbinats zu vollenden.

Wir haben die Rolle bereits im Jahr 2022 beschafft, sie wurde im Frühjahr 2023 geliefert. Sie wird ja handgeschrieben, und in Anbetracht der Länge von über 40 Metern dauert das eine Weile (die Beschaffung an sich hat hier einwandfrei funktioniert, Herr Minister).

Es freut mich sehr, dass sich der **Zentralrat** der Juden in Deutschland mit uns **zusammengetan** hat, um diese Ereignisse feierlich zu begehen.

Und es ist für mich eine **besondere Ehre**, nicht nur Sie, Herr Dr. Schuster, sondern auch Sie, Herr Minister, hier **persönlich** begrüßen zu können.

Nach der Amtseinführung des ersten Militärbundesrabbiners Zsolt Balla im Sommer 2021 in der Synagoge in Leipzig ist die **Ankunft der jetzt fertiggeschriebenen Torarolle** hier in den neuen Räumen des Militär rabbinats ein **weiterer entscheidender Schritt beim Aufbau** der jüdischen Militärseelsorge.

Es ist in der Bundeswehr überaus ungewöhnlich, dass eine Behörde völlig neu aufgebaut wird. In meiner bislang 24-jährigen Dienstzeit bei der Bundeswehr wurde meistens eher etwas umstrukturiert, zusammengelegt oder aufgelöst.

Der Aufstellung des Militär rabbinats ging viel **Vorbereitungsarbeit** voraus, nicht zuletzt durch unser zuständiges Fachreferat im Verteidigungsministerium in der Abteilung Einsatzbereitschaft und Unterstützung Streitkräfte (kurz **EBU**),

**und wir haben sehr viel Unterstützung erfahren!**

Hier möchte ich neben den zahlreichen **Mitstreitern** aus den Bereichen **Personal, Haushalt** und **IUD** (für Externe: das steht für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen) – und zwar auf allen Ebenen, also BMVg und Ämter - und vor Allem auch unsere christlichen **Schwestermilitärseelsorgen** erwähnen.

Dennoch lag es letztlich an den **Mitarbeitenden** des Militärpräsidiums, diese Bundesoberbehörde MRB (das ist die Kurzbezeichnung – wir kürzen in der Bw ja Alles ab) zum Leben zu erwecken.

Die damalige Leiterin des Militärpräsidiums und ich haben im Juli 2021 **zu zweit quasi bei null** angefangen.

Ich kann mich noch lebhaft an den **ersten Tag** im Planungsamt erinnern:

- Wir standen zunächst vor leeren Schreibtischen; für Schreibzeug hat uns der Kasernenkommandant sein Materiallager geöffnet.
- Wie in der Bundeswehr üblich, mussten wir uns den Kaffee erstmal selbst organisieren. Die Leiterin hat kurzerhand einen Wasserkocher gekauft.
- Das koschere Essensangebot in der Kantine war bis auf eine Packung M&Ms eher übersichtlich.

Am ersten Tag wurden auch gleich die Laptops eingerichtet. Bei Öffnung des Militärpräsidiums-Postfachs stieß ich auf eine „**rote Mailwand**“ – Bundeswehrangehörige wissen genau, was ich damit meine – im früheren Mailsystem Lotus Notes waren ungeöffnete Emails immer rot.

Um bei der Flut von Terminen sowie der Breite aller berührten Fachgebiete (Personal, Infrastruktur, Haushalt, Organisation, Beschaffung usw.) den Überblick zu behalten, waren klare **Prioritäten** und ein gutes **Fristenmanagement** angesagt.

Selbstredend stand dabei die **Personalgewinnung** stets ganz oben.

Ich habe quasi jeden Morgen **20 Bälle** in die Luft geworfen und versucht, sie oben zu halten.

Nach drei Jahren können wir nun auf eine beachtliche Bilanz zurückblicken und sind im Vergleich zur Anfangszeit wirklich gut aufgestellt:

- **Fünf Militärrabbiner** leisten aus den fünf Außenstellen des Militärrabbinats heraus Seelsorge in den Kasernen und Dienststellen der Bundeswehr und erteilen Lebenskundlichen Unterricht, den religiös neutralen Werteunterricht der Bundeswehr.
- Ein Militärrabbiner hat bereits an einem **Auslandseinsatz** teilgenommen, er war Anfang dieses Jahres sieben Wochen lang bei der NATO-Mission „Standing NATO Mine Countermeasures Group 1“ auf dem Tender „Donau“ eingesetzt.
- Die **Zentrale** des Militärrabbinats – hier sind ca. **40 % der Beschäftigten** des Militärrabbinats (insgesamt sollen es rund 50 werden) tätig - ist mittlerweile **bald voll** besetzt – hier wird es schon recht eng.
- Im **September** wird ein weiterer **Militärrabbiner** für die Außenstelle **Köln** zu uns stoßen, dann haben wir **sechs von** den insgesamt geplanten **10**. Wir arbeiten

gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden noch daran, auch **Rabbinerinnen** für uns zu gewinnen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Militärrabbinats haben sehr **unterschiedliche Vorläufe** - manche sind „alte Hasen“ bei der Bundeswehr, andere komplette Quereinsteiger im öffentlichen Dienst, teils haben sie einen konfessionellen Hintergrund, teils keinen. Alle sind jedoch **unglaublich engagiert** und trotz der unterschiedlichen Hintergründe inzwischen zu einem **hervorragenden Team** zusammengewachsen.

Ich kann Ihnen sagen, es ist ein wirklich tolles Gefühl, Aufgaben delegieren und sich auf das „Team MRB“, wie wir das Militärrabbinat abkürzen, verlassen zu können.

Und ich freue mich darauf, gemeinsam mit Militärbundesrabbiner Balla die jüdische Militärseelsorge **weiter voranzutreiben**.

Unsere **Militärrabbiner** sind dabei bereits auf den Auslandseinsatz fokussiert – die meisten konnten an der heutigen Veranstaltung nicht teilnehmen, weil sie sich in der **Einsatzausbildung** auf der sogenannten „Grünen Woche“ in Hammelburg befinden, die nur zweimal pro Jahr stattfindet.

Wir setzen weiterhin sowohl auf die bereits etablierte gute **Zusammenarbeit** mit unseren beiden christlichen Schwestermilitärseelsorgen als auch auf die **multinationale Vernetzung** mit schon länger bestehenden **jüdischen Militärseelsorgen anderer Armeen**, um deren Erfahrungen verwerten zu können.

Eine umfassende Seelsorge können wir jedoch nur zusammen mit den **jüdischen Gemeinden** an den Stand- und Wohnorten der jüdischen Soldatinnen und Soldaten leisten. Das gilt auch für uns ganz besonders jetzt, wo Fragen der **Landes- und Bündnisverteidigung** für die Bundeswehr neu in den Fokus gerückt sind.

Zuletzt noch ein herzliches **Dankeschön** an Alle, die diese Gemeinschaftsveranstaltung des Zentralrats und des Militärrabbinats **mitorganisiert** haben. Das richtet sich nicht nur an mein Team MRB, sondern auch an die Veranstaltungsexperten des Zentralrats (allen voran Frau Loeb). Ohne sie und ihre Erfahrung wäre das hier Alles so nicht möglich gewesen.

Ich **übergebe** das Wort nun an den weiteren Gastgeber Dr. Josef Schuster, den Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland.